

Bundesbern lockt acht Politiker aus dem Furtttal

In 50 Tagen wählt die Schweiz das Parlament. Jetzt steht fest, wer für einen Sitz im Nationalrat kandidiert. Aus Dällikon, Otelfingen und Regensdorf stellen sich vier Frauen und vier Männer zur Wahl, der «Furttaler» stellt sie in zwei Ausgaben vor.

FURTTAL. Die letzten Anmeldefristen vor dem Abstimmungs-sonntag am 18. Oktober sind verstrichen: Die Listen der Parteien mit den Namen aller Kandidierenden stehen definitiv fest. Die Zürcher haben als bevölkerungsreichster Kanton der Schweiz An-

recht auf 35 Sitze und schicken damit am meisten Volksvertreter aller Kantone nach Bern. Das Furtttal ist im Nationalrat mit Ernst Schibli (SVP) aus Otelfingen vertreten. Der 63-jährige Landwirt stellt sich zur Wiederwahl und hat als Bisheriger den

guten Platz 8 auf der SVP-Liste zugeteilt bekommen. Ernst Schibli wurde 2001 erstmals in den Nationalrat gewählt. Nachdem er 2011 die Wiederwahl nicht geschafft hatte, konnte er im Mai 2014 wieder Einsitz im Nationalrat nehmen.

Frauenanteil bei 50 Prozent

Mit Platz 11 auf der SVP-Liste nimmt auch Barbara Steinemann aus Regensdorf einen aussichtsreichen Platz ein. Ebenfalls für die SVP kandidiert Jürg Sulser

aus Otelfingen, er mit Listenplatz 18. Auf der Liste der Grünliberalen stehen Barbara Schaffner aus Otelfingen auf Platz 9 und Karin Joss aus Dällikon auf Platz 24. Für die Jungfreisinnigen Kanton Zürich stellt sich Susanne Mehr aus Regensdorf-Watt mit dem Listenplatz 3 zur Wahl. Für die Piratenpartei kandidiert Philipp Albrecht aus Regensdorf (Platz 16) und für die Grünliberale Partei Unternehmerinnen und Unternehmer, Walter Niederhauser aus Dällikon (Platz 23).

Die stimmberechtigten Furttalerinnen und Furttaler werden dieses Jahr 35 Listen mit insgesamt 873 Kandidierenden in ihren Abstimmungsunterlagen vorfinden. Der Frauenanteil liegt im Kanton Zürich bei 34,8 Prozent, im Furtttal mit 50 Prozent liegt er deutlich höher.

Wer in den nächsten vier Jahren das Furtttal in Bundesbern vertreten wird, das können alle Zürcher Stimmberechtigten mit ihrem Wahlzettel bis am 18. Oktober entscheiden. (anb)



Karin Joss,
GLP,
Dällikon



Barbara Schaffner,
GLP,
Otelfingen



Ernst Schibli,
SVP,
Otelfingen



Barbara Steinemann,
SVP,
Regensdorf



Jürg Sulser,
SVP,
Otelfingen

Sie haben im Vergleich zu andern Kandidierenden wenig politische Erfahrung. Was bewegt Sie zur Kandidatur?

Karin Joss: Wer meinen Lebenslauf kennt, weiss, dass ich immer wieder neue Tätigkeitsgebiete gesucht und gefunden habe, wo ich mich einbringen konnte. Ich habe als Geschäftsleitungsmitglied im Familienunternehmen gelernt, Menschen zu führen, Verantwortung zu übernehmen, Projekte zu leiten und Entscheidungen zu fällen. Viele dieser Fähigkeiten sind auch in der Politik gefragt. Ich traue mir darum zu, auch dort einen Beitrag zu leisten. Seit ich stimmberechtigt bin, bin ich politisch engagiert. In der Gemeindepolitik waren das beispielsweise Finanzen, Raumplanung, Bildung und Verkehr. Auf regionaler Ebene habe ich mich für Umwelt- und soziale Themen eingesetzt. Im Nationalrat könnte ich dieses Engagement fortsetzen.

Was tun Sie, um in den Fokus der Wählerschaft zu gelangen?

Wahlkampf ist ein hartes Stück Arbeit. Ich werde viel in der Öffentlichkeit präsent sein und gemeinsam mit meiner Partei an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen.

Haben Sie nach einer Amtsperiode im Kantonsrat Ihre Ziele bereits erreicht?

Barbara Schaffner: Politisch wie auch beruflich liegen mir eine fortschrittliche und umweltverträgliche Energiepolitik ebenso wie eine gesunde und natürliche Umwelt am Herzen. Im Kantonsrat konnte ich dazu schon einige Erfolge erzielen, wobei mein Mitwirken oft nicht an die Öffentlichkeit gelangte, etwa für die erfolgreiche Kampagne für Zonen für erneuerbare Energien, den Grundsatz für kurze Wege zwischen Wohn- und Arbeitsplätzen im kantonalen Richtplan, die verbesserte Energieeffizienz bei kantonalen Bauten. Mehr in der Öffentlichkeit stand ich mit meinem Einsatz für den Schutz der Krebse oder bei der Bekämpfung von Kürzungen im Budget des Naturschutzes. Somit konnte ich einige Ziele erreichen, aber es stehen noch Geschäfte an, über die ich mitentscheiden möchte.

Wollen Sie mit Ihrer Kandidatur ein Gegengewicht zu den beiden SVP-Kandidaten geben?

Die Nomination der GLP erfolgte unabhängig von Kandidaturen anderer Parteien. Auch für mich selber spielte das keine Rolle.

Welche Faszination üben politische Ämter auf Sie aus?

Ernst Schibli: Der Einsatz für das Wohl unseres Landes und der in der Schweiz lebenden Menschen begeistert mich seit meiner Jugendzeit. Über politische Ämter ist es möglich, sich auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene mit verschiedensten Aufgaben zur Weiterentwicklung einer prosperierenden Zukunft zu befassen. Die weltweit einmaligen demokratischen Verhältnisse sind Ansporn, um politisch aktiv zu sein, und es gilt, diese zu erhalten. Die vielen Kontakte und Begegnungen mit Menschen, die sich ebenfalls für die Öffentlichkeit einsetzen, sind bereichernd.

Welches ist das wichtigste Anliegen der SVP, das Sie im Nationalrat unterstützen wollen?

Da die SVP keine Einthema-Partei ist, stehen verschiedene Aufgabenbereiche mit gleicher Priorität im Zentrum meiner politischen Tätigkeit. Es sind dies: kein Beitritt zur EU; die Zuwanderung ist zu begrenzen; die Missbräuche im Asylwesen sind zu bekämpfen; eine glaubwürdige Verteidigungsarmee; gute Bedingungen für eine erfolgreiche Wirtschaft; kein Agrarfreihandel.

Was wollen Sie im Nationalrat mehr erreichen als bisher im Kantonsrat?

Barbara Steinemann: Vieles läuft falsch in der Schweiz: ungebremste und unqualifizierte Zuwanderung, steigende Staatsausgaben, immer mehr Soziallasten, ohne dass die Leistungsträger unserer Gesellschaft einen Nutzen davon hätten. Vieles davon wird nicht auf kantonaler Stufe, sondern auf Bundesebene bestimmt. Wir sollten uns wieder mehr auf unsere ursprünglichen Werte und Stärken konzentrieren, die in der Vergangenheit Wohlstand und Frieden brachten: tiefe Steuern, schlanke Verwaltung, weniger Vorschriften und Verbote, so wenig Abhängigkeit vom Ausland wie möglich.

Wohin soll Ihre politische Karriere führen?

Ich habe mir in den letzten zwölf Jahren im Kantonsrat viel Wissen und Erfahrung angeeignet und bin seit einiger Zeit auf dem ersten Ersatzplatz der Nationalratsliste. Ich habe durch meine Tätigkeit in Kanton und Gemeinde erst erfasst, wie weitreichend die vielen verfehlten Entschlüsse in Bern sind. Um das zu korrigieren, will ich ins Bundesparlament.

Wie lässt sich Ihr grosses wirtschaftliches und politisches Engagement mit dem Amt im Nationalrat vereinbaren?

Jürg Sulser: Das lässt sich sehr gut verbinden, weil ich als Inhaber einer KMU-Firmengruppe die Probleme und die Interessen des Gewerbes bestens kenne, und ich werde alles daran setzen, um diese in Bern politisch voranzubringen. Mit diesem Hintergrund wurde ich auch vom Kantonalen Gewerbeverband Zürich (KGV) als Spitzenkandidat für die kommenden Nationalratswahlen nominiert. Als Kantonsrat engagiere ich mich ebenfalls sowohl in politischen als auch in gewerblichen Gremien. Mit meiner Kandidatur setze ich auch ein Zeichen für das Milizsystem, das uns vom Ausland mit seinen Berufspolitikern unterscheidet. Für mich sind die Arbeitsplatzsicherung sowie das Schaffen von Lehrstellen zentrale Anliegen.

War die eine Legislatur im Kantonsrat das Sprungbrett für den Nationalrat?

In den vier Jahren im Kantonsrat habe ich gemerkt, dass man viel mehr fürs Gewerbe machen müsste. Deshalb kandidiere ich für den Nationalrat. (bag)